

Correspondent.

Ersteit:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 35.

Dienstag den 19. Februar.

1884.

Politische Uebersicht.

Nachdem die organisatorischen Bestimmungen des Krankenkassen-Gesetzes am 1. Decbr. 1883 in Kraft getreten, sind die Vorbereitungen für die volle Durchführung des Gesetzes, welche am 1. December dieses Jahres erfolgen muß, in lebhaftem Gange. Die Arbeiterbevölkerung selbst ist bei diesen Vorarbeiten nur in so weit betheiligt, als jeder Einzelne vor die Entscheidung gestellt ist, ob er den seitens der Behörden zu bildenden Zwangskassen angehören oder in ein auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 gebildete oder zu bildende eingeschriebene Hilfskasse eintreten will. Die Zugehörigkeit zu einer freien Kasse schließt nach § 75 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 den Zwang zum Eintritt in eine Gemeindefrankenkasse oder eine der übrigen nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkassen aus, so fern die freie Kasse ihren Mitgliedern mindestens diejenigen Leistungen gewährt, welche in der Gemeinde, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz hat, nach Maßgabe des § 6 von der Gemeindefrankenkasse zu gewähren sind. Wo die Verbindung nicht erfüllt ist, bedarf es auch für die bestehenden freien Kassen einer Abänderung der Statuten. Diese, sowie die Errichtung neuer freier Kassen, muß bis zum 1. December d. J. erfolgt sein. Schon darin liegt eine Nothigung, die Vorbereitungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Auf fallender Weise behalten sich einzelne Regierungsbehörden die Entscheidung über die eingereichten Statuten vor, bis das von der Regierung vorbereitete Normalstatut vorliegt. Dem werden die Interessenten auf Grund des § 4 des Gesetzes vom 7. April 1876 schwer entgegenzutreten können. Die Veröstung auf das von Regierungswegen vorbereitete Normalstatut ist um so unbegründeter, als das Krankenkassengesetz an der Organisation der freien Kassen an sich gar nichts ändert, sondern nur einen Maßstab für die von der Kasse zu übernehmenden Leistungen aufstellt. Inzwischen ist, um die Regelung dieser Fragen zu erleichtern, auch von liberaler Seite die Ausarbeitung eines Normalstatutes beabsichtigt, dessen Publikation in nächster Zeit erfolgen wird, und zwar von einem Centralausschuß zu unentgeltlichen Rathschlag für Hilfskassen, welchem die Reichstagsabgeordneten Lippe, Richter, Schrader von der Liberalen Vereinigung, Büchtemann, M. Hirsch, L. Löwe und Schenk (Anwalt der deutschen Genossenschaften) von der Fortschrittspartei, ferner Director Dr. Lippert und G. Welz angehören. Die Leitung des Bureaus für die Ertheilung von Gutachten und Beantwortung von Anfragen hat Rechtsanwalt Dr. E. Friedemann Berlin, W., Potsdamerstraße 26, II., übernommen. An diesen sind auch die Entwürfe von Statuten, deren Begutachtung gewünscht wird, einzuliefern.

Eine in amerikanischen Repräsentantenhaufe jüngst eingebrachte Tarifbill, welche für eine große Zahl von Artikeln eine beträchtliche Reduction der bestehenden Zollsätze vorschlägt, würde, falls sie alle Stadien der Gesetzgebung passiert, u. A. für die deutsche Zuckerindustrie von hervorragender Bedeutung sein. Zu

denjenigen Artikeln, für welche die jetzt gültigen Eingangszölle um 20 Proz. herabgesetzt werden sollen, gehört nämlich auch der Zucker. Allerdings fehlt es in den Vereinigten Staaten auch betreffs des Zuckers nicht an einflussreichen Interessenten, welche jeder Ermäßigung des bestehenden Zollsatzes widerstreben; es sind vor Allem die Zuckerpflanzler Louisiana's, welche gegen jede Herabminderung des Zuckersolles eine energische Agitation ins Werk setzen. Die Fachzeitung „Die Deutsche Zuckerindustrie“ würdigt die hierdurch geschaffene Lage durchaus richtig, indem sie bemerkt:

„Hier heißt es nun, Interesse gegen Interesse geltend machen, und daher sollte man sich von Seiten der deutschen Zuckerindustrie und Landwirtschaft an die Reichsregierung wenden, damit dieselbe durch entsprechende Concessionen an die landwirthschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten eine wenn nicht vollständige Aufhebung, doch bedeutende Herabsetzung des amerikanischen Zuckersolles herbeiführe. Bezüglich der zu machenden Concession denken wir an die Zulassung des amerikanischen Schweinefleisches, dem ja durch gehörige Ueberwachung sowohl drüben wie hier jede Gefahr in sanitärer Beziehung genommen werden könnte. Eine völlige Aufhebung des Zuckersolles, die nach dem Vorgange Englands in schnell einander folgenden Herabsetzungen erreicht werden könnte, würde bei dem großen und rasch wachsenden Wohlstande der Vereinigten Staaten sicherlich auch in sehr kurzer Zeit zu einem Verbrauche pro Kopf gleich dem Englands führen. Jetzt übertrifft der des letztgenannten Landes mit 66,36 engl. Pfund pro Kopf der des Vereinigten Landes mit 47,50 engl. Pfund pro Kopf. Diese Zahl mit der heutigen auf 55 Millionen geschätzten Bevölkerung vertriebt, ergibt einen Mehrbedarf von 9 1/2 Millionen Zollcentner pro Jahr! Wahrscheinlich ein Ziel, das einiger Anstrengungen werth ist.“

Diese Darlegungen sind nicht allein sachlich völlig begründet, sondern sie treffen auch den Kernpunkt der heutigen handelspolitischen Situation. Für viele Industrien Europas wie Amerikas, welche unter einer dem vorhandenen Consum gegenüber allzu hochgestellten Produktionsfähigkeit leiden, würde der Abschluß von Handelsverträgen, die auf gegenseitigen Tarifherabsetzungen basiren, von den wohlthätigsten Folgen sein. Denn die Befreiung oder doch Minderung der bisher durch die Zölle bewirkten künstlichen Verschönerung würde den durch ihre eigene Leistungsfähigkeit bedrängten Industrien die einzige wirksame Hilfe die von Nutzen sein kann, bringen, eine Ausdehnung des vorhandenen Absatzgebietes, ohne daß darum die Industrie desjenigen Landes, welches die Zölle herabsetzt, unter der Einbuße des Zollsatzes auf die Dauer ernstlich zu leiden brauchte. Leider ist von der für ein solches Resultat unerläßlichen Geneigtheit zu Tarificoncessionen, wenigstens nach den umhertreibenden Erwähnten Auslassungen der „Abd. Allg. Ztg.“, in Deutschland nichts zu spüren.

Der neue spanische Vorkaiser bei der französischen Republik, Sibela, überreichte am Sonnabend dem Präsidenten Grövy sein Glaubungsschreiben. Die bei diesem Akt ausgetauschten Neben trugen den Charakter großer Herzlichkeit. — Der französische Ministerrath verabschiedete das Budget für 1885. Das Gleichgewicht ist ohne neue Steuern hergestellt; es wird im Jahre 1885 keine Anleihe gemacht; die großen öffentlichen Arbeiten werden fortgesetzt und strenge Maßregeln sollen ergriffen werden, um Defraudationen bei Erhebung der indirekten Abgaben, insbesondere bei der Alkohol-Fabrikation, zu verhindern.

Die Agenzia Stefani meldet unterm 18. d.: Der Regierung ging aus Civitavecchia die Nachricht zu, daß zwischen Montalto und Corneto vergangene Nacht vier bewaffnete Individuen bei der Vorbeifahrt des Hofjuges, worin der König von Italien auf der Rückfahrt von der Jagd sich befand, auf einen die Strecke bewachenden Karabinier schossen. Letzterer gab sechs Schüsse ab und verwundete einen der Altitäter und nahm Beschlag von einer mit Pulver gefüllten Flasche, woran sich angehängter Zunder befand. Die Flasche war von einem der Individuen, welche flohen, gegen den Karabinier geworfen worden.

Nach den letzten Depeschen aus Aegypten ist General Gordon am Sonnabend in Shenby, mitteweg zwischen Berber und Kharatum, angekommen; in der Nacht zum Montag wird er in Kharatum erwartet. — Der englische Konsul in Suakin telegraphirte am Sonnabend Vormittag, Spione berichteten, daß Osman Digma wahrscheinlich noch vor der Ankunft der englischen Expedition Tofar angreifen werde. — Die „Times“ meldet aus Suakin, die Aufständischen hätten in Sinkat gegen 200 Frauen und nahezu ebensoviele Kinder niedergemacht. — Eine Anzahl ägyptischer Soldaten sollte als Kameltreiber die Expedition nach dem Suban mitmachen. Vier von diesen überreichten aber dem Khedive eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, nicht an der Expedition einer christlichen Armee theilnehmen zu müssen, gleichzeitig wird erklärt, daß die Verlangen in der gesammten Armee vorherrschend. General Wood vermutet, daß die Unterschriften gefälscht sind. Die vier Soldaten werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Trotz der bereits in Tongking eingetroffenen erheblichen Verstärkungen des Expeditionscorps sind die Franzosen von der Pazifikation dieses Landes offenbar noch sehr weit entfernt. Den Nachrichten über die Niedermegung von Christen und der Zerstörung zahlreicher Kapellen folgen noch weitere Nachrichten unglücklicher Art, die anscheinend von der Regierung so lang wie möglich zurückgehalten werden. Der Specialcorrespondent der N. Ztg. telegraphirt hierüber aus Paris: Seit einigen Tagen ist ein Gerücht im Umlauf, inhaltlich dessen die Regierung Nachrichten aus Tongking erhalten hat, aus denen sich ergebe, die Situation daselbst sei eine gefährliche, namentlich seien die bis jetzt abgegangenen Verstärkungen ungenügend, um das Land von Chinesen und schwarzen Bawillons zu säubern und die französische Herrschaft zu sichern. Dieses Gerücht scheint begründet zu sein. Die Regierung fährt in ihren Rüstungen fort, eine neue Brigade von vier bis fünftausend Freiwilligen ist in Bildung begriffen und soll zum großen Theil bereits am ersten März auf dem Transportschiff „La Nive“ eingeschifft werden. — General Millot hat am 12. d. den Oberbefehl übernommen; Admiral Courbet ist deshalb auf seinen Posten als Oberkommandirender der Flotte zurückgetreten.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der

Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag den Vortrag des Grafen Poncherot entgegen, empfing hierauf mehrere höhere Offiziere und arbeitete mittags mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags stützte Se. Maj. dem Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Büdler vor dessen Abreise in ein Schloss einen Besuch ab. Nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt nahmen die Majestäten das Diner allein ein. — Der russische Militärbefehlshaber am Berliner Hofe, Generalmajor Fürst Dolgorucki, hat sich zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen begeben. Fürst Dolgorucki hatte vor etlichen Tagen nach seiner Rückkehr aus Petersburg die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden, dem er namens des Kaisers die Versicherungen wärmster Freundschaft zu überbringen hatte. Zweck der Reise nach Friedrichshagen soll sein, dem Leiter unserer auswärtigen Politik gegenüber sich in gleichem Sinne zu äußern.

— (Reichstag.) Aus Berlin, 15. Februar, wird der N. Ztg. berichtet: Der Kaiser hat am heutigen Tage den amtlichen Erlass unterzeichnet, nach welchem der Reichstag auf den 4. März hierher einberufen wird.

— (Das Schulbotationsgesetz.) So schreibt man der N. Ztg., hat sämtliche Vorarbeiten nacheinander durchlaufen. Der Entwurf umfaßt etwa 150 Paragraphen und erfordert zu gründlicher Durcharbeitung in einer Commission wahrscheinlich einen Zeitraum von Monaten. In Regierungskreisen verheißt man sich nicht, daß es nicht möglich sein würde, ein Gesetz von solchem Umfang innerhalb einer Session zum Abschluß zu bringen; man erwartet auch nur in dieser Session die erste Lesung und vielleicht den Abschluß des Commissionberichts. Die Verzögerung der jetzigen Einbringung soll ihren Grund in Bedenken haben, welche noch im letzten Moment über die Behandlung der Güterbezirke hervorgetreten sind. Die wichtigsten Punkte des Gesetzentwurfs betreffen die gesetzlichen Ansprüche der Lehrer auf Beförderung, Alterszulage, Pensionierung und Versorgung ihrer Hinterbliebenen; ferner die Beteiligung des Staates an den Schullosen und zwar direkt oder indirekt durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer für Schulzwecke; dann sollen zum Austrag gebracht werden die Fragen betreffend die Tragung der Schullast in Fällen, in denen die Gemeinde nicht speziell dazu verpflichtet ist, sowie der Abgrenzung der Rechte derjenigen, welche die Lasten tragen u. s. w. Es wird schon aus diesen Anbeutungen ersichtlich, eine wie schwerwiegende Aufgabe mit dem Schulbotationsgesetz an das Abgeordnetenhaus herantritt.

— (Der Ausschuss des Centralverbandes deutscher Industrieller) hat sich betreffs des Unfallversicherungsentwurfs gegen die geplanten, über ganz Deutschland sich erstreckenden „Berufsgenossenschaften“ und für solche erklärt, die nur den Bezirk einer höheren Verwaltungsbehörde umfassen, ferner für einen Beitrag aus öffentlichen Mitteln, für einen solchen der Arbeiter, weiter dafür, daß „grobes Verschulden“ der Arbeiter bei Feststellung der Entschädigungen berücksichtigt werden müsse, und endlich „aufs entscheidende“ gegen jede Heranziehung von Arbeiterausschüssen zur Feststellung der Entschädigungsansprüche und zur Begutachtung von Betriebsbeurteilungen.

— (Ausprägung deutscher Münzen.) Die Thätigkeit der deutschen Münzkassen ist gegenwärtig nur gering. Abgesehen von der Ausprägung von 227 100 Mk. in Zweimarkstücken im dem Monat Januar 1892 280 Mk. in Doppelkronen lediglich auf Privatrechnung ausgeprägt. Im Ganzen sind bis zum 31. Januar d. J. 1390 Mill. Mk. in Doppelkronen, 455 Mill. in Kronen und nahe an 28 Mill. in halben Kronen ausgeprägt. Von den Goldmünzen ist eine Mill. Mk. wieder eingezogen. — An Silbermünzen sind überhaupt ausgeprägt 71 Mill. Mk. in Fünfmarkstücken, 102 Mill. in Zweimark und 168 Mill. in Einmarkstücken, ferner 71 Mill. in Fünfzig- und 35 Mill. in Zwanzigpfennigstücken. Von diesen letzteren, die sich bei dem Einem einer eben so großen Beliebtheit erfreuen, wie sie bei dem Andern auf große Ungunst stoßen,

sind (wir sagen leider) bereits 8 Mill. Mark wieder eingezogen. Von den Fünfmarkstücken in Silber sind 4085 Mill., von denen in Gold 6970 Mill. eingezogen.

— (Ein deutsch-amerikanischer Zollstreit.) Im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein Gesetz beantragt, welches Repressivmaßregeln gegen diejenigen Länder bewirkt, die der amerikanischen Schweine- u. s. w. Einfuhr Hindernisse in der Weg legen. In einem augenscheinlich inspirierten Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird nun mit Gegenrepressalien von Seiten Deutschlands, mit einem vollständigen Zollkriege gedroht. „Wir nehmen nicht an“, schreibt das Regierungsblatt, „daß die Staatsmänner Amerikas zu der Ansicht hinneigen, Deutschland könne durch Repressalien oder Drohungen veranlaßt werden, Maßregeln zurückzunehmen, die es nach sachverständiger Prüfung im Interesse der öffentlichen Gesundheit angeordnet hat. Eine unabhängige Regierung kann auf jeden Einschüchterungsversuch nur durch entsprechende Gegenmaßregeln antworten, d. h. in dem vorliegenden Falle durch Gegenrepressalien, bestehend in Erhöhung der deutschen Zölle und Söbann durch andere, den Verkehr zwischen beiden Ländern betreffende gesetzliche Einrichtungen. Solche Acte sind zweifelnde Waffen, die auch den verletzen, der sie führt; aber wir würden davon Gebrauch machen, wenn es sich darum handelt, die Unabhängigkeit unserer inneren Gesetzgebung gegen fremde Versuche zu schützen, welche dem seit Gründung der Vereinigten Staaten bestehenden ungetrübten freundschaftlichen Einvernehmen beider Länder so wenig entsprechen.“

— (Vor was Deutschland zittert?) Das erfahren wir aus einer Broschüre, die unter dem Titel L'armée française en 1884 et le General Galliffet soeben in Antwerpen erschienen ist, und die auf Inspiration dieses Generals zurückgeführt wird. Deutschland zittert, wie uns das Schlusswort belehrt, in ängstlicher Spannung, ob General Galliffet seine Stellung behalten wird, und es würde vor Freude zittern, an dem Tage, wo eine Politik des Misrauens und des Parteigeistes die französische Armee enthaupen“, d. h. den General Galliffet in Dyonbault versetzen würde. Die Kriege, die der General in Zukunft gewinnen wird, werden schon im vorangehenden Gesetze gefeiert und ihm eine entscheidende Rolle in den Schlachten der Zukunft zugeschrieben.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Jagdordnungscommission hatte u. a. auch ein Verzeichnis der jagdbaren Thiere in den Gesetzentwurf einzuschalten beschlossen. Dasselbe war von der Subcommission aufgestellt worden. Es hat aber eine Aenderung erfahren und lautet jetzt nach einem Antrage v. Dersgen-Züterhoff folgendermaßen: Jagdbare Thiere sind: a. Gänse, Roth-, Dam- und Rehwild, Hasen, Dachs, Fieber; ferner Schwarzwild, Füchse, wilde Katzen, Edelmaeder; b. Auers-, Birz- und Haselwild, Fasanen, Trappen, Rebhühner, Schneehühner, Wachteln, Wachtelkönige, wilde Enten, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpfs- und Wassergeflügel mit Ausnahme der Kormorane, Säger, Eißvögel, Taucher und Fischreiher; ferner Brachvögel, alle Arten von Drosseln, wilde Tauben, Kraniche und wilde Gänse.

Tewfik Pascha.

So traurig das Loos von Sinfat war, der Untergang Tewfik Paschas und seiner Tapferen bildet doch einen wohlthuenden Gegenatz zu dem trostlosen Gemischel von Unfähigkeit und Böswilligkeit, welches die ägyptischen Verhältnisse darstellen. Daß Tewfik Pascha ein ganzer Mann war, dessen Andenken in Ehren leben wird, und welcher die Sympathie Aller verdient, geht auch aus den Mittheilungen des englischen Blaubuchs nach den Depeschen des Konsuls Moncrieff hervor. Seit dem August des vergangenen Jahres stand Tewfik Pascha im Kampfe mit den Rebellen des östlichen Suban. Als Moncrieff zu Ende des erwähnten Monats die Rebellion in diesem Theile des Suban beendet glaubte, schrieb er

dies in erster Reihe dem Muthe und dem geschickten Verhalten Tewfik Paschas, des Gouverneurs von Suakin, zu. Dieser war, als er am 2. August hörte, daß in Sinfat, wo nur 60 Soldaten lagen, rebellische Versammlungen stattfanden, alsbald dorthin geeilt und lud Osman Digma, den Häuptling der rebellischen Stämme, welche sich Besitz des Mahdi betitelt, vor sich. Dieser kam auch, aber mit 3000 Bewaffneten, lagerte sich in kurzem Abstände von der Lehmbarade, in welcher die ägyptische Garnison lag, und forderte Tewfik auf, sich zu ergeben. Dieser verhandelte, um Zeit zu gewinnen, und ließ inzwischen durch seine 60 Mann seine Stellung möglichst verstärken. Als die Rebellen die Geduld verloren und zum Angriff übergingen, schlug er sie, obgleich seine Mannschaft kaum zur Vertheidigung der auf 200 Mann berechneten Baulichkeiten ausreichte, mit einem Verluste von 200 Mann zurück; seine Schaar verlor 7 Tode, und einen Offizier und 10 Mann an Verwundeten. Er selbst erlitt mehrere Speerwunden. Aber gerade als die Rebellen in ihrem Angriffe nachließen, erhielten sie eine Verstärkung von 800 Mann, und einige Offiziere der Garnison selbst forderten nun Tewfik auf, sich zu ergeben, da Widerstand doch unnütz sei. Aber er blieb fest, und bald darauf erhielt er von Suakin 70 Mann Verstärkung und eine Gebirgskanone. Hätte er sich damals ergeben, so wären Suakin und Tokar alsbald auch gefallen. Eine Woche später trotzte er einem zweiten Angriffe und imponirte er den Rebellen so, daß die Anhänger Mohammed Tahirs und Osman Digma's auf wenige hundert Mann zusammenschmolzen. Tewfik erklärte damals, er brauchte 2000 Mann zu Fuß, 200 Reiter, 6 Gebirgskanonen und 3 Mitrailseusen, um den Distrikt zu halten, aber Sultanman Pascha, der Gouverneur des östlichen Suban, schickte ihm nur wenige Baschi-Bozüks, Konsul Moncrieff aber pries ihn der englischen Regierung als einen Helden und überaus klugen Mann, welchem man die Behauptung Suakins und Tokars danke. Als dann nach Hids Paschas Niederlage die Empörung im östlichen Suban wieder auflebte, wurde Tewfik, dessen Mannschaft indessen auf 600 Mann gewachsen war, von den Rebellen eingeschlossen. Von Ende Januar an war seine Lage verzweifelt, da die entsehlteste Hungersnoth ausbrach. Am 8. Februar bat er nochmals in einem nach Suakin durchgeschmuggelten Briefe flehentlich um Hilfe, dann, als auch jetzt jede Hilfe ausblieb, brach er hervor aus seiner kleinen Feste und starb mit den Seinen den Helbenob.

Ehre diesen Tapferen!

Provinz und Umgegend.

† Auf ein von der Duedlinburger Firma Hermann Frachner an den Minister für öffentliche Arbeiten gerichtetes, von einer größeren Anzahl ebenfalls interessirter Firmen unserer Provinz mitunterzeichnetes Gesuch um eine einheitliche Frachtberechnung für Kartoffelsendungen von 10000 kg ist unterm 11. d. M. an obige Firma seitens des Herrn Ministers der Bescheid ergangen, daß nach einem am 1. März d. J. in Kraft tretenden Beschlusse der letzten General-Conferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen

auch lose verladene Kartoffeln zu denselben Gütern der Specialtarife zu rechnen sind, welche ohne Erhebung eines Frachtszuschlages in bedeckten gebauten Wagen befördert werden.

Durch diesen Bescheid, der nicht nur für unsere Provinz, sondern für ganz Deutschland von hohem Interesse ist, wird also der Frachtszuschlag von 10 Pct. aufgehoben, der auf lose in bedeckten gebauten Wagen verladene Kartoffeln zur Berechnung kam und zumeist die ärmeren Conumenten in den kartoffelarmen Districten traf, während die hiesigen Händler, welche ihre Preise meist franco stellen müssen, bei dem schwankenden Vorrath an bedeckten Wagen niemals in der Lage waren, die Frachtsätze im Voraus sicher berechnen zu können.

Scheunen-, Haus- u. Feldverkauf.

Samabend den 23. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,

sollen in meinem hiesigen Bureau folgende, zum Nachlass der verm. Frau Magistrats-Rathes **Gebr. Dorothea geb. Seidel**, gehörigen Grundstücke, als:

- 1) drei Scheunen,
- 2) ein Haus in der Kurzeckstr.,
- 3) das **Planstück Nr. 331** in der **Neuschauer Str.** von 2 Hectar 86 Ar 20 Quadratmetern,

öffentlich an den Weisbietenden verkauft werden. Das **Planstück Nr. 331** wird in vier Parzellen verkauft.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Merseburg, den 16. Februar 1884.** **Wölfel, Rechtsanwalt und Notar.**

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. d. M., vormittags 9 Uhr, werde ich im hiesigen **Rathes-Verkaufsaal** zungewöhnlich 2 goldene Brochen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. **Merseburg, den 18. Februar 1884.** **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle, fortwährend Wasser, gute Rundschaft, Areal 24 Morgen Acker, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **Grf. Offerten an Gassenstein & Bogler, Eisenbahn sub W. Sch. 100.** [51263]

Haus-Verkauf.

Mein Haus mit Seitengebäude, die nöthigen Stallungen, großem Hof und Keller, steht veränderungs-fähig aus freier Hand zu verkaufen. **H. Girsfeld, Borwert 21.**

Haus-Verkauf.

Ein in bester Lage der Stadt, nahe des Marktes, zu jedem Geschäft passendes Grundstück ist preiswerth zu verkaufen. **Nähere Auskunft ertheilt C. Saller, Rathsteller.**

3 Läufer Schweine sind zu verkaufen. **Friedrichstr. 3.**

Mehrere Centner Hen

liegen zum Verkauf. **Venenen Nr. 13.** Ein gut erhaltenes schwarzes Kleid nebst Umhang, für eine Confratantin passend, ist billig zu verkaufen. **Näheres in der Exped. d. Bl.**

Zwei große Läufer Schweine sind zu verkaufen. **Burgstraße 1.**

Vier Stück Läufer Schweine stehen zum Verkauf. **Sand Nr. 17.** Auch liegt daselbst eine noch brauchbare 12 Fuß lange **Reifenpumpe** zum Verkauf.

Ein Paar **Läufer Schweine** stehen zu verkaufen. **Sirttberg Nr. 8.**

Damenmode billig zu verkaufen. **Kleine Ritterstraße 17.**

Ein kleines Bogis nebst allem Zubehör ist zu ver-mietzen und kann 1. April bezogen werden. **Unteraltensburg 24.**

Eine Familienwohnung ist zu vermieten. **Friedrichstraße Nr. 9.**

Im Hause **Delgrube 5** ist der Laden nebst Wohnung zu vermieten und kann sofort bezogen werden. **Näheres daselbst.**

Eine Eckerküche ist an ein paar ruhige Leute zu ver-mietzen und **Dütern** bezugsbar. **Delgrube 5.**

Eine Wohnung,

aus 2 resp. 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Waschhaus und sonstigem Zubehör bestehend, ist zu vermieten und auf Wunsch sofort zu beziehen. **Preis 72 Thlr. Näheres H. Ritterstraße 17, 1 Treppe.**

Bahnstraße 1 ist per 1. April 1884 die erste Etage zu vermieten. **Preis 350 Mk. Näheres bei J. Schönlicht.**

Weissenfeller Strasse 4 ist ein Parterrelogis zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Weissenfeller Straße 4

ist eine kleine Ober-Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ruhige Mietler ohne Kind. suchen Wohnung von 1 gr. und 1 kl. Stuben und Kammer, sowie Küche und Zu-behör zwischen 150-180 Mk. **Mithras, zu Johanni.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber **H. Höfner, gr. Ritterstr. 28.**

Eine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten und kann 18. März bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird zu Düren eine Wohnung in der inneren Stadt im Preise von 40-45 Thlr. Gest. Offerten bittet man bei Herrn **Jungnickel, Markt, niederzulegen.**

Strohüte

zum Waschen und Modernisiren nimmt an **Auguste Wagner,** Entenplan 1.

Visitenkarten

100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt **J. Karus, Brühl 17.**

D. Lehmann's

brustlösende Bonbons und **magenstärkende Morsellen,** à Pack 30 Btg., sind stets frisch zu haben bei **Paul Barth,** Markt 5.

Täglich frischer Kalk Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.**

Billiger Fischverkauf. Karpfen, Hechte, Esleie und allerhand Saalfrisch empfiehlt **Paul Hippe, Fischerstr. 7.**

Allerneueste Wunder-Uhr. Nur 7 Mark. Einzige, amerikanische, hochfeine **Remontoir-Uhr**

ohne Schlüssel zum Aufsichten, mit mechanischer Felger-Vorrichtung, ausgezeichnete Uhr der Welt, auf die Secunde genau regulirt und in feinstem, echt amerikanischen schweren Nickelgehäuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte manchen Leser zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese Uhr von den besten Arbeitern an die Secunde genau regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für Jedermann, und daß wir für den richtig minütlichen Gang dieser Uhr schriftliche Garantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Repäsentant in Wien verleiht diese Uhren an Jedermann gegen vorherige Einzahlung des Betrages von **nur 7 Mark**

oder auch mit Post-Nachnahme (Vorschuß) und sind Bestellungen zu adressiren an **Herrn KANN,** General-Repäsentant in Wien, 11, Leopoldsgasse Nr. 11.

Eingefandt. Trotz der bedeutenden Kaffeepreiserhöhung bekommt man bei **Franz Sack, Altendurger Schulplatz, einen ff. wohlschmeckenden gebrannten Kaffee**

à Pfd. RM. 1.20 aus der Kaffee-Special-Handlung von **C. G. Lehmann, Belgia!** Mehrere Feinschmecker.

Für Fleischbesorger hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., sowie Formulare zu Fleischbesorgerbüchern bestens empfohlen die Buchdruckerlei von **H. Höfner, gr. Ritterstr. 28.**

Strohüte

zum Waschen und Modernisiren nach den neuesten Façons, welche zur gefälligen Ansicht liegen, nimmt entgegen **Louise Finkgräfe.**

Auch werden einige junge Mädchen zum Sernen angenommen.

Kalbwollene gefütterte Frauen-jacken 1 Mk. 80 Pf., Plüschjacket 4 Mk., Knabenanzüge 4 Mk. 50 Pf., Arbeits-hosen, 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pf., halbwollene Schürzenzeuge à Mtr. 75 Pf., Sosenzeuge à Mtr. 70 Pf., Gingham, Bettzeug, Schürzen etc. äußerst billig im Ausverkauf Burgstr. 5.

Preßkohlensteine, Briquettes, Böhm. Braunkohlen

empfeht billigst **Max Thiele, Rossmarkt 12.**

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter. Besonders bei Migraine, Magenkrampf, Nabelschmerz, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbräuen, Magen-säure, überhaut allen Magen- und Unterleibs-leiden. Stropheln bei Kindern, Wässer und Säuren ab-führend. Gegen Hämorrhoiden, Gichtleibig. vorzuziehlich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Stuhl. Abtritt sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch den Kaufmann **Geislich in Merseburg.** Preis à Fl. 60 Pf.

Fließend fetten geräuch. Reinalachs, feinsten Astrachaner u. Elbcaviar, Lüneburger Neunaugen und Brat-beringe, Kieler Sprotten und Bücklinge, Sardines à l'huile von Philipp & Cannauth, russ. Sardinen u. Anchovis empfiehlt **C. P. Bimmermann.**

Ich empfehle mich zum Waschen von Vorhänden und Vordertheilen. **W. Bublat, Birtenstraße 4.**

Kappelsche Bücklinge, sowie frische **Stralsunder Bratberinge,** schön von Geschmack, empfiehlt **A. Faust, Breußerstraße 7.**

Um gefällige Zusendung der **Waschhüte** ersucht ergebenst **A. Krest.**

Zur Confirmation. Doppelbreite Gexar schwarze und cou-leurte Cachemirs, garantirt re. ne Woll, verlaufe zu außergewöhnlich bill. em Preise. **H. Taika, 71. Neumarkt 71.**

Unentgeltlich versch. Anweisung d. Refor-tung v. **Frankfurt** mit u. ohne Vorwissen wörtl. s. besitzigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Roln-tigalstraße 62.** a 495/2 R.

Frauen- und Jungfrauen-Verein **St. Magimi.** **Mittwoch den 20. huj., von nachmittags 2 Uhr ab, Nähen im Herzog Christian.**

Vorschuß-Verein zu Merseburg, Eing. Gen.

Zu der Sonntag den 21. Februar d. J., Nachmittag 3 1/2 Uhr, im Saale der „Fünkeburg“ hiersebst
stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

werden sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung: 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1883, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge. 2) Bewilligung eines Beitrags zum Schulze-Delitzsch-Denkmal. 3) Neuwahl für die statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herrn Kaufmann G. Dürbeck, Stadtrath W. Kops, Secretair Bethmann. 4) Ergänzungswahl für den Kaufmann F. A. Matto. 5) Wahl der Abschätzungs-Commission. 6) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unter- verbandstage zu Merseburg und dem Allgemeinen Vereinstage zu Halberstadt.

Etwasige Anträge sind bis zum 22. d. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, den 8. Februar 1884.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, Eing. Gen.
G. Dürbeck, Vorsitzender.

Zur Confirmation.

Schwarze und farbige Cachemires, 120 Ctm. breit, à Mtr. 1 Mk. 50 Pf. bis 5 Mark.

Tuch und Buckskin, dunkel gehaltene Stoffe, halte ich stets auf Lager und verkauft billigt
Robert Burkhardt, Markt 32.

Für Damen

empfehle ich Kindslackstiefelchen, nur solide Waare, schönste Façon. Preise billigt wie noch nie.
Achtungsvoll

Jul. Mehne.

Der Gesang-Verein „ECHO“

veranstaltet

Sonntag den 24. Februar 1884, von abends 7 Uhr ab, in den festlich geschmückten Räumen des „Thüringer Hof“ hiersebst einen



Maschinenball,

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Wir laden deshalb zu recht zahlreicher Betheiligung hierdurch ergebenst ein.

Der Verkauf der Einlasskarten für Masken und Zuschauer befindet sich bei den nachbenannten Mitgliedern: Herrn Hermann Wiedemann, Dammstraße 3 b, Herrn Tischler Hermann Pfeifer, Sixtberg 25, Herrn Bruno Wenige, Brühl 5, Herrn Hermann Tischel, Vorwerk 19, Herrn Carl Gebhardt, Neumarkt 78. Preis pro Karte für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf.
An der Kasse 1 Mark.

Das Fest-Comité.

Frischen Schellfisch,

frische Teltower Rüdgen, ital. Dauer-Marouen, ital. Pränellen, türkische und Katharinen-Pflanzen, eingemachte Preiselbären, feinste Braunschweiger und Waltershäuser Cervelat- und Zungenwurst, feinste Trüffel-Gänseleberwurst
empfehl

C. L. Zimmermann.

Zur Anlage von Hausgärten, sowie jeder anderen Gartenarbeit empfiehlt sich billigt

W. Boettcher,

Kunst- und Handlungsgärtner, Slobighauer Straße 5 b.

Hermann Walpricht,

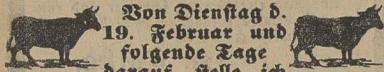
Tischlermeister, Markt Nr. 7,

empfehl sich zur Anfertigung von Möbels, sowie allen in sein Fach schlagenden Arbeiten zu billigen Preisen. Möbel werden sauber polirt. D. D.

Hierzu eine Beilage.

Spezial-Geschäft für Cigarren und Taback von Heiner. Schultze jr.

Tages-Listen:
Königl. Preuß. } Landes-
"Sächs. } Lotterie
Herzogl. Braunschw. }
liegen hier aus!



Von Dienstag d. 19. Februar und folgende Tage darauf stelle ich einen großen Transport schweren und leichteren Schlags ganz hochtragender Kühe und Kalben zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Stern in Merseburg. Bei einer reellen und guten Bedienung empfiehlt sich

Emil Schlippe, Viehhändler.

Karl Hoffmann,

Breitestraße Nr. 5,

empfehl sein Lager selbstgefertigter Möbel, polirt und lackirt, zu billigsten Preisen.

Tanzunterricht im Schützenhaus.

Den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgegend zur Nachricht, daß mein zweiter Coursus Mittwochs den 20. d. M. beginnt und bitte die geehrten Damen und Herren jeden Alters um gefällige Anmeldung. (Sonnen bescheiden.) Ad. Fröbe, Tanz- und Musiklehrer.
NB. Privatunterricht zu jeder Zeit.

Munkel's Restauration.

Mittwochs den 20. d. Schlachtfest, früh 9 Uhr Beisitz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schneider zu werden, kann Ostern in die Lehre treten. Zu ersuchen bei J. Krause, Strauß-Radschler, Selteneheutzel 2.

Einem Begehrling sucht zu Dienern
Ving, Glasermeister.

Einem Begehrling sucht zu Dienern
F. Hauptmann, Klembnerstr., Selteneheutzel 4.

Einem Begehrling sucht zu Dienern
Bernhardt, Tapezierer.

Einem Begehrling sucht zu Dienern
W. Vordorf, Tischlermeister, Schmalestraße Nr. 26.

Ein ordentliches ehrliches Mädchen von 14-16 Jahren wird sofort oder 1. März zu mieten gesucht
Gotthardtstraße 17.

Ein älteres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht als Köchin Stelle zum 1. April; zu erfragen
Schmalestraße Nr. 26, 1. Terras.

Ich suche zum 1. April ein gut empfohlenes, in Walden und Zimmerreinigung gründlich erfahrenes Stubenmädchen
Frau Julius Wande.

Ein reinliches ordentliches Mädchen wird zum 1. April gesucht
Burgstraße 4, 2 Treppen.

Zwei junge Mädchen, welche Lust haben das Buch machen zu erlernen, können sich melden bei
Auguste Wagner, Entenplan 1.

Ich suche zum 1. April ein ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen. Zu melden bis Nachmittags 4 Uhr.
Frau Doctor Müller.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste, auch bitte ich, etwaige Zahlungen an mich selbst zu leisten, da der Schuldnabe Max Kröber von hier auf meinen Namen Bettel geschrieben, um sich Geld zu verschaffen und theils auch erhalten hat.

Gustav Redslob, Büchsenmacher, Neumarkt Nr. 60.

Das Federretui der bis Wallendorf verlorenen Heidebrille trägt in weißen und Goldberlen gehilt den Namen Bloßfeld. Der Finder erhält bei Rückgabe Gotthardtstr. 16 entsprechende Belohnung.

Aufruf.

Einer der gefährlichsten Feinde des öffentlichen Wohles der deutschen Nation ist der übermäßige Genuß geistiger Getränke. Die wohlfeilen Schnapspreise, die ins Ungemessene vermehrten Schankstätten, die große Zahl von Alkoholisten in unseren Krankenhäusern, Gefängnissen und Irrenanstalten, die Zunahme der Gemüthskranken und Selbstmörder und andere mit der Trunksucht eng zusammenhängende Erscheinungen mahnen und dringend, Leib und Seele des deutschen Volkes vor der weiteren Verbreitung der Trunksucht zu bewahren. Es sind daher Männer aller Lebensstellungen und Parteilichungen im März 1883 in Cassel zur Begründung eines deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zusammengetreten. Dieser Verein hat sich einen Vorstand gewählt und ist alsbald ans Werk gegangen. Er hat seine Verhandlungen, sowie Aufrufe, Schriften und Aufsätze verbreitet und Sachverständige nach Schweden und Holland ausgesendet, um die anscheinend erfolgreichste der auswärtigen Unternehmungen gegen die Trunksucht, das Gotenburger System, in den Städten des skandinavischen Nordens und das neue holländische Schenken- und Trunk-Gesetz von 1881 studiren zu lassen und dann die Beratungen über die Anwendbarkeit auf Deutschland zu eröffnen.

Eine am 28. November 1883 im Saale des Dresdner Armenamts von Männern der verschiedensten Berufsstände und Richtungen besuchte Versammlung hat sich nach eingehenden Verhandlungen einstimmig für Begründung eines Dresdner Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke erklärt und die Unterzeichneten ersucht, im Bunde mit Gleichgesinnten die ganze Anlegenheit in Dresden und Umgegend kräftig weiter zu fördern.

Es ergeht nun an Euch, liebe Mitbürger, die dringende Bitte, Euch unserem Bezirksverein anzuschließen. Es gilt zunächst, durch Begründung zahlreicher Kaffee-, Thee- und Warmbierstuben die starken, alkoholisirten Getränke allmählich zu verdrängen und durch belehrende Schriften, Versammlungen, Vorträge und sonstige gemeinnützige Maßregeln eine Volksmeinung hervorzuufen, welche neue Gesetze und Sitten möglich macht.

Zugewandte kann sich jeder Volks- und Vaterlandsfreund, Mann oder Frau, an dieser Thätigkeit betheiligen — sei es durch Gaben, sei es durch unmittelbare Mitarbeit. Es ist ein notwendiges nationales und ein edles, humanes Werk, zu dem wir aufrufen, von dessen Gelingen unsäglich viel Einzels- und Familienglück abhängt.

Der unterzeichnete provisorische Vorstand erklärt sich bereit, Beirathserklärungen, Jahresbeiträge zum Bezirksverein von 50 Pf. an, sowie auch außerordentliche Zuwendungen zur Förderung der Vereinsbestrebungen entgegenzunehmen.

Anmeldungen, Beiträge, Anfragen und Druckschriften werden erbeten unter der Adresse: Dresdener Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Sportergasse Nr. 3, 1).

Dresden, im Januar 1884.

Der provisorische Vorstand:

- Medicinalrath Dr. Birch-Hirschfeld, Geh. Regierungsrath Dr. Böhmert, Stadtrath Bönisch, Gefängnisdirector Burkhardt, Hauptmann A. D. Käuffer, Medicinalrath Dr. Lehmann, Rechtsanwalt Emil Lehmann, Dr. med. E. Meinert, Arbeitsamtsdirector Dr. Raabe, Generalarzt Dr. Roth, Carl Roth, Oberlandesgerichtsrath Wengler.

Parlamentarische Nachrichten.

Dem Abgeordnetenhaus ist der schon seit längerer Zeit angekündigte Gesetzentwurf, betreffend die Stempelsteuer für Kauf- und Lieferungsverträge im kaufmännischen Verkehr und für Verwerbungsverträge, zugegangen.

Der Gesamtvorstand des Abgeordnetenhaus besichtigte am Sonnabend Vormittag meh-

tere Grundstücke, die als Baupläge für das Abgeordnetenhaus angeboten worden sind.

Provinz und Umgegend.

Der Bilanz der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung pro 1883 (28. Geschäftsjahr) entlehnen wir nachstehende Zahlen und fügen die entsprechenden Positionen des vorjährigen Abschusses bei: Der Bruttogewinn beziffert sich auf 1 210 565,09 Mk. gegen 992 447,22 Mk. im Jahre 1882. Für Abschreibungen wurden 397 879,17 Mk. (1882 424 937,55 Mk.) verwendet. Der Reingewinn beträgt also 707 789,97 Mk. (1882 490 552,75 Mk.); hiervon gehen ab zum Reservefonds 35 000,27 Mk., wodurch sich derselbe auf 366 289,90 Mk. gleich reichlich 9 Proz. des Aktienkapitals erhöht. Nach Abzug der Tantieme für den Verwaltungsrath mit 33 250,26 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 633 539,44 Mk. (1882 442 784,56 Mk.), über dessen Verwendung die am 28. d. stattfindende Generalversammlung zu beschließen haben wird. Befanulich schlägt der Verwaltungsrath die Vertheilung einer Dividende von 15 Proz. (gegen 10 Proz. im Vorjahre) an die Aktionäre vor.

Ueber den in der Weihnachtssnacht im Steinmetzen Uhrengeßäß zu Weissenfels verübten Uhrendiebstahl wird jetzt mitgetheilt, daß es den Bemühungen der Polizeibehörden gelungen ist, von den 32 gestohlenen Uhren 18 Stück in Berlin als verkauft und versteckt ausfindig zu machen. Dieselben sind gegen den dafür gezahlten Preis resp. Pfandgeld war wieder zu erlangen. Der Steinmetz treffende Verlust ist aber immerhin kein unerheblicher, namentlich da 14 Stück noch gänzlich fehlen. Auch der Diebe ist man noch nicht habhaft geworden.

Vor dem Schöffengericht in Eilenburg stand dieser Tage der Gutbesitzer Winkler aus Collau, angeklagt, bei der am 27. November 1883 im Dorfe vorgenommenen Viehzählung 2 Stück Vieh zu wenig angegeben zu haben, um sich dadurch einen Vermögensvorteil zu sichern und Andere bei Aufbringung der Gelder für durch Seuchen gefallenes Vieh zu schädigen. Winkler wurde zwar von der Anklage freigesprochen, aber nicht deshalb, weil es erlaubt und gestattet sei, 2 Stück Vieh weniger aufzuführen, sondern deshalb, weil die Bekanntmachung des Ortschulzen durch Zettelung eine unvollkommene sei; der Angeklagte hatte nämlich den Zettel gar nicht in Händen gehabt, und bis jetzt waren Kälber, um welche es sich handelte, bei solchen Viehzählungen nicht mitgezählt worden.

Ein ebenso frecher als bedeutender Raub wurde in der Nacht vom 16. d. in Holzgminde ausgeführt. Der städtische Kammerer Huchthausen wurde zwischen 1 und 2 in seinem Schlafzimmer, das in der Nähe des Kassenzimmers sich befindet, von zwei verumminten Männern überfallen und unter Vorhalten eines schußbereiten Revolvers zur Herausgabe der Kassen Schlüssel gezwungen. Im Kassenzimmer befanden sich ein feuerfester Geldschrank und ein eiserner Geldkasten. In dem ersteren befanden sich die sächsischen Gelder, während in der Kiste die herrschaftlichen Vaukassen, welche vom Kammerer verwaltet werden, Wegebau und Hochbaukasse, sich befanden. In dem Geldschrank ist der Schlüssel abgebrochen, die Kiste ist ihres Inhalts beraubt und den Räubern sind 12 bis 13 000 Mk. in die Hände gefallen, darunter an sächsischen Geldern etwa 1200 Mk. Es möge bemerkt sein, daß die Familie des Kammerers, Frau und mehrere Kinder, sich in dem Schlafzimmer befanden. Der Kammerer selbst ist lahm und trägt einen Stelzfuß. Unbegreiflich ist, daß derselbe die Räuber nicht verfolge und auch erst gegen 6 Uhr Morgens Anzeige von dem Raube gemacht hat. Die Sicherheitsorgane sind in voller Thätigkeit.

Aus Staßfurt, 17. Febr. wird der E. Ztg. berichtet: Infolge der in vergangener Woche hier stattgefundenen bedeutenden Erschütterungen

hat der hiesige Stadtbaumeister, Regierungs-Baumeister Herr Wölsing, die Sperrung mehrerer Kirchthürleihen der St. Johannisstraße angeordnet. In dieser Kirche sind starke Sprünge in den Kreuzgewölben entstanden. Auch die Beschädigungen anderer Gebäude haben sich vergrößert. Einige haben neue Risse und Sprünge erhalten.

In Schönebeck der Düngersfabriken werden jetzt Koprothiten (verfeinerte Excremente), die aus Rußland bezogen werden und oft Kindeskopfgroße erreichen, zur Düngersfabrikation benutzt. Dieselben enthalten bis zu 15 Proz. Phosphorsäure.

Der Schaffner Friedrich Ralsch, welcher am 15. d. den letzten abends von Berlin nach Leipzig gehenden Zug als Conducateur bediente, verließ vor der Station Bitterfeld seine Bremse, um noch diejenigen Billets zu inspizieren, mit denen er auf der Station Burgzernitz nicht fertig geworden war. Hierbei trat er erst und stürzte so unglücklich herab, daß ihm der rechte Unterschenkel vollständig abgefahren wurde. Außerdem zog sich der Mann erhebliche Wunden am Kopfe zu. Glücklicherweise wurde vom Publikum sowohl wie vom Fahrpersonal der Unglücksfall alsbald bemerkt, so daß der Verunglückte aufgenommen werden konnte. Von Bitterfeld ab wurde derselbe mittels Extrazuges befördert und in die königliche chirurgische Klinik zu Halle übergeführt. R. hat eine zahlreiche Familie (6 Kinder).

Aus einer kleinen sächsischen Stadt in der Nähe von Leipzig waren vor kurzem zwei 13-jährige Knaben verschwunden. Wie sich bald herausstellte, hatte die Polizei in Wien sich derselben verschrieben, als sie dort völlig mittellos angetroffen wurden. Nach ihren Angaben hatten sich die beiden Burschen geraden Wegs nach dem Suban begeben wollen, um beim Mahdi, dessen Thaten ihnen imponirten, Dienste zu nehmen. Der eine hatte als Bewaffnung einen Infanteriesäbel, der andere ein altes Pistol im Besitz.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. Februar 1884.

Der königliche Landrath hieselbst setzt unter dem 13. d. als letzten Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Kaupen und Kaupen-nestern gereinigt sein müssen, den 15. März d. J. fest. Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mk. bestraft.

Das am Sonnabend ausgegebene 7. Stück des Amtsblatts der königl. Regierung hieselbst enthält eine Polizeiverordnung dieser Behörde, welche über die Anmeldung zur Praxis für Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Augenärzte, Zahnärzte, Thierärzte und Hebammen innerhalb des Bezirks, sowie über die Abmeldung bei Aufgabe derselben und die nöthigen Meldungen bei eintretendem Wohnortwechsel Bestimmungen trifft, auf die wir die Betheiligten noch besonders hinweisen.

Das Thermometer zeigte in der Montagsnacht bis zu 4 Grad (Reaumur) Kälte an. Der Gothardsteig hatte sich in Folge dessen gefehert früh (zum zweiten Male in diesen Winter) mit einer leichten Eidecke überzogen, die zum größten Theil selbst den Einwirkungen der hellstrahlenden Mittagssonne Widerstand leistete. Noch einige solche Nächte — und auch den Herren Bräuern kann geholfen werden.

In der Kaiser Wilhelmshalle hatte am Sonntag Abend der Landwehrverein zum Besten seiner Unterstützungscaisse eine Abendunterhaltung veranstaltet. Die recht gut gelungenen Aufführungen (Theater und Gesangsvorträge) fanden bei dem äußerst zahlreichen Publikum sehr beifällige Aufnahme, insbesondere gilt dies von der Aufführung der Operette „Der Taucher“. Die hierdurch hervorgerufenen animirte Stimmung übertrug sich auch auf das folgende Tanzvergnügen und hielt als treuer Gefährte der Festfeiernden bis zum Schluss aus. Der Zweck der Veranstaltung ist, nach dem Besuch zu urtheilen, lebhaft erreicht worden.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat Februar.
Verlag der W. Hengstler'schen Buchhandlung
in R.D.N.
(Nachdruck verboten.)

20. Februar. Mittwoch. Theils aufgehellt, theils bedeckt, Aufklärung besonders morgens. Nachts und in den Morgenstunden vielfach Frost, im Nordwesten milder. Nach Westen zu zeitweise Windig.
21. Februar. Donnerstag. Im östlichen und südlichen Deutschland meist aufgehellt mit leichtem Frost, in den westlichen Gebieten wohl milder mit Nebel oder Dunst, letzteres besonders an den Abenden und in den Vormächten.

Vermischtes.

(Schwäbischer Nordamerika.) New-York, 14. Febr. Im Ohio-Thale sind durch die Ueberschwemmung die Städte Ripken, Greenup, Yorkmouth, Augusta, Marietta, Fronton, New-Richmond, Newport, Uniontown, Dover, New-Baltimore, Point Pleasant und Higgins-wart ganz oder zum Theil zerstört. Vorige Nacht ist Frost eingetreten, in Folge dessen die Ueberschwemmungen noch mehr leiden. Die Geschäfte sind fast gänzlich. Die öffentliche Bewegung für die Unterdrückung der Ueberschwemmungen gewinnt indes täglich an Ausdehnung. — New-York, 16. Febr. Das Wasser in Cincinnati fällt; in der letzten Nacht sind in Cincinnati durch den Einsturz der Südseite zweier Gebäude, welche vom Wasser unterminirt waren, 12 Personen ums Leben gekommen. — New-York, 16. Febr. Das Wasser in Cincinnati fällt weiter; das durch die Ueberschwemmung angerichtete Elend ist sehr groß; der in Parkersburg (West-Virginien) angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

(Eisenbahnunfälle.) Der Glasgower Postzug fuhrte in der Nacht zum Freitag zwischen Dumfries und Strathclyde in der Nähe von Castle Douglas von der dort über Cumpfland führenden Eisenbahnbrücke, deren Fundamente in Folge der schweren Regengüsse der letzten Tage nachgelassen zu haben scheinen. Glücklicherweise fanden keine Passagiere mit dem Zuge. Der Schaffner blieb unverletzt; der Lokomotivführer und Fahrer aber wurden unter den Trümmern der Lokomotive und der Waggon, die alle übereinanderstürzten, begraben und als geräthlich verfallene Leichen aufgefunden.

(Wasserhoie.) Aus Lima wird unterm 14. d. gemeldet, daß in Arquipa eine Wasserhoie niedergegangen ist, welche in der Stadt selbst und ihrer nächsten Umgebung schreckliche Verwüstungen angerichtet hat. Der Schaden wird auf 500000 Soles berechnet. Mehrere Personen ertranken.

(Dental.) In Plymouth wurde am 14. Febr., am 300. Jahrestage der Geburt Sir Francis Drake's, eine Statue des berühmten Weltumseglers unter großer Feierlichkeit entsetzt.

(Serbische Staatsbahn.) Aus Belgrad telegraphirt man unterm 13. d. Gestern traf der erste Zug der serbischen Staatsbahn in Wien ein und wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Bauminister Protic erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters im Namen des Königs. Von der Gemeinde wurde ein Glückwunschtelegramm an den König abgesandt.

Der deutsche Gastwirthsverband ist seit dem Berliner Verbandstage im vorigen Jahre wieder bedeutend gewachsen. Es sind ihm die Vereine Merseburg, Weimar, Jena, Jena, Krausenberg i. S., Darmstadt, Bremerhaven, Hildesheim und Göttingen mit zusammen rund 600 Mitgliedern beigetreten, so daß der Verband bereits 9000 Mitglieder zählt. Er hat durch Einigkeit großes erreicht und das ganze Gastwirthschafts-Gewerbe gehoben. Um so bemerkenswerther ist es, daß sich in ihm partikulärische Bestrebungen geltend machen. Von Darmstadt aus ist der Gedanke eines süddeutschen Gastwirths-Verbandes angelegt worden, der Frankfurt, das Großherzogthum Hessen, Hessen-Kassel und Baden umfassen soll. Auf dem diesjährigen deutschen Gastwirthstage in Essen wird die Sache zur Sprache kommen.

(Neue deutsche Spielarten.) Herr Dr. Simon Schröder in Jena ist der Verfertiger neuer deutscher Spielarten, die durchaus geeignet sind, die gegenwärtig in Gebrauch befindlichen mehr oder minder unzügelten, ideen- und reizlosen, in Beziehung wie Farbenzusammensetzung jedes künstlichen Geschmacks entbehrenden Kartens zu verdrängen. Dr. Schröder war bei seiner Entdeckung von folgenden Grundgedanken geleitet: Die neuen Karten müssen 1) so beschaffen sein, daß sich alle unsere üblichen Kartenpiele mit ihnen ausführen lassen; 2) muß den neuen Spielarten eine einfache und klare Grundidee unterliegen; 3) müssen sie in ihrer Form möglichst tadelloß sein; 4) beim Gebrauch müssen sie sich als übersichtlich und praktisch erweisen und endlich 5) haben sie sich, um den Uebergang zu ihnen zu erleichtern, die als bislang gebräuchlichen Spielarten möglichst anzuschließen. Die Schröder'schen Karten entsprechen in der That allen diesen Bedingungen. Ihre vier Farben, Eicheln, Ephen, Rüben und Sonnenblume, stellen die vier wichtigsten der menschlichen Eigenschaften, Kraft, Treue, Fleiß und Klugheit, dar, die durch vier deutsche königliche und treffliche Gezeiten aus ihrer Zeit repräsentirt werden: Die Kraft durch Karl d. Gr., die Treue durch Friedrich Barbarossa, die Klugheit durch Rudolf v. Habsburg, der Fleiß und sein Geselge, der Gegen durch Morl. Dazu ist die Ausfertigung dieser neuen Karten künstlerisch schön, so daß auch Nichtkarten-

spieler sie kaufen, um sie in ihrer Familie als billiges und doch sehr beachtenswerthes kulturhistorisches Bildwerk zu zeigen. Die neuen musterartigen Karten sind im Verlage von W. Koch jun. in Jena erschienen.

(Einen geradezu ungeheuerlichen Appetit) entwickelte das Walroß im Berliner Aquarium. Als das Thier in Berlin ankam, nahm es täglich zehn Pfund Fische zu sich, jetzt verzehrt es bereits vierzig Pfund, denn es frist eigentlich den ganzen Tag über. Seine Nahrung sind Schellfische, Dorsch und Flundern, deren Fleisch sorgsam von den Gräten losgelöst werden muß. Und das ist eine zeitraubende Arbeit. Da das Walroß dieser Fische mindestens 20 Pfennige zu sehen kommt, so verzehrt das neun Monate alte Kälbchen reichlich 8 Mark täglich. Aber es ist dafür auch von frohender Gesundheit.

(Zwei Fliegen mit einer Klappe.) In Hamburg bemerkte ein Kellner in einer Wirthschaft, daß ein Schiffer einem total betrunkenen Kollegen eine Brief-tasche heimlich zu stehlen versuchte. Er rief einen Konstabler herbei und ließ den Dieb verhaften. In der Vernehmung besah sich 760 Mk. Als der Betroschene wieder nüchtern geworden war, sollte er sich über den Erwerb einer so großen Summe ausweisen und gestand schließlich nach einigem Hören ein, daß er das Geld ebenfalls gestohlen habe und zwar seinem eigenen Bruder. In Folge dieser Aussage kam der betrogene Betrüger auch in Haft.

Gesundheitspflege.

Abwechslung in Speisen. Je verwickelter die Kulturverhältnisse sind, in denen ein Volk und ein Einzelner lebt, desto notwendiger erscheint es für seine körperliche und die davon abhängende geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit, daß in der täglichen Nahrung möglichst viel Abwechslung herrsche. Bei der Brauntrophie, die noch vor einem Menschenalter in gewissen ländlichen Gegenden den ganzen Winter hindurch tagtäglich auf den Tisch kam, machte die Ohnmacht gebelien, wie das ihm anvertraute Stroh geblüht; der heutige Großstädter, besonders der Stadtbewohner, müßte heutiger Charakter nicht wenig genug festgehalten werden können, ist in den Nahrungsmitteln trotz aller wünschenswerthen Einfachheit die größte Abwechslung das Beste, was man dem Gatten und dem Weibe bieten kann. Es ist gerade so schädlich, zu haben, wie es schädlich immer derselben Nahrungsmittel zu haben, wie es schädlich ist, heute um eins und morgen um halb drei Mittag zu essen, heute das Mittagessen am Abendessen zu haben, denn die Waage halten soll und morgen dem Magen seine stärkste Arbeit zuführen 4 und 5 Uhr nachmittags zusammenzusetzen, nämlich nicht einmal bei besonderer Gelegenheit, sondern so, daß die Unregelmäßigkeit die Regel ist. Mit Abwechslung ist nämlich nicht etwa besonders die Art der Nahrung oder große Zahl der einzelnen Gerichte gemeint, die heilsam und nicht heilsam sind, sondern sie beruht auf dem Nachdenken und der Kunst der Hausfrau, den gebräuchlichen und gelunden Nahrungsmitteln durch das Zubereiten und Anrichten eine vielfach wechselnde Gestalt zu geben. Eine solche Mannigfaltigkeit zeigt nicht allein den Appetit stärker, sie verhilft auch gewöhnlich zur besseren Aneignung der Nahrungsmittel. Aus den Erfahrungen, die bei Nahrungsmitteln gemacht worden sind: in Kaminen, Arbeitshäusern, Gefängnissen, namentlich auch in Hospitälern, läßt sich nachweisen, daß der allgemeine Gesundheitszustand bei härterem Arbeit in der That immer höher liegt als da, wo die Zahl und Vertheilung der händigen Gerichte große Einseitigkeit in den Speisen stellt bringt.

Börse-Bericht.

Halle, 16. Februar. Ganges Roggenkorn von 32-36 Mk. pr. 1200 Pfund. Malzweizenkorn von 18-24 Mk. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Getreide von 4-5 Mk. pr. Str. Auswärtiges Getreide von 3.50 bis 4.50 Mk. pr. Str. Torfkorn 1,25 Mk. pr. Str. ab Bahn.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	17./2. Abds. 8 Uhr.	18./2. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	762	760
Therm. Celsius	- 2,5	- 5,0
Reaumur	- 2,0	- 4,0
Fahrenheit	+ 28,0	+ 24,0
Rel. Feuchtigkeit	80	80
Bewölkung	1	6
Wind	0	0
Wind-Stärke	5	5
Thr. minimal	- 7,2 C.	- 5,8 R.
	+ 21,2 F.	
Niederschläge	0,0 mm.	

Farbige und schwarze Granadines Nr. 1. 55 Pf. per Meter bis Nr. 14. 80 Pf. (in 10 verschied. Qual.) verwendet in einzelnen Roben und ganzen Sätzen, so wie in Haus- und Seiden-Fabrik-Verd: von G. Henneberg (Königl. Hof-Referant) in Zürich. Muster umgehend. Dreizehnten 120 Pf. Porto nach der Schweiz.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getauft: Anna Elise Marie, T. des Trompeters u. Sergeanten im Reg. Thür. Hul.-Regim. Nr. 12 Oslar.
Stadt. Getauft: Eduard August Paul Oscar, S. des Lederfabrikanten Rummel; Dora Margarethe Anna, des Rgl. Gerichts-Actuars Horn; Charlotte Elisabeth, T. des Rgl. Ger.-Walters Tag; Hugo Richard, ein umhel. S. — Getauft: F. B. Kiefer, Schmidt, ein umhel. S., mit Frau A. geb. Sommerweh, — Beerdigt: den 13. Febr. der Wühlnappe Leubner; den 17. der Rgl. Düngemeister Walter; den 18. die jüngste T. des Bubenerleiers Mäier.

städtische. Donnerstags, abends 7 Uhr, Mission-Gottesdienst. Herr Diac. Arnkopf, Jenmarkt. Getauft: Hugo Emil, S. des Kaufmanns Ernst. Spott. — Getauft: der Schuhmacher Streuer in Kranichfeld mit Frau A. G. geb. Katgen. — Beerdigt: die unterlassene Wittwe des Malzweibensbauers Köhner; die jüngste T. des Hdb. Saurmann, Jena. Getauft: Marie Therese Paula, T. des Lehrers Böschl. — Beerdigt: der S. des Steinbrechers Bubwig.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unter kleiner Rudolf am Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Alter von 4 Jahren sankt entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d., nachmittags 3 Uhr, statt.
Wolff Schmidt und Fran.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Dom 11. bis 17. Februar 1884.
Eheschließungen: der Schmied Kiefer mit A. Sommerweh, Seitenweiser; der Schuhmacher Streuer in Kranichfeld mit L. G. E. Katgen, Krautw. 5; der Gigarrenmacher Wolf, Johannstr. 4, mit A. Kiehn, Neumarkt 1. — Geboren: dem Deconom Schlegel ein S., Neumarkt 19; dem Weber Engelhardt eine T., Neumarkt 36; dem Lehrer Kühnlenz ein S., Dammh. 6; dem Sergeant Paul ein S., Neumarkt 10; dem Restaurateur Sengel eine T., Gottfriedstr. 22; dem Rgl. Hauptkassen-Diener Jenseit ein S., Faltersr. 12a; dem Handarb. Dörje eine T., Delgrube 17; dem Geführführer Gehlberg eine T., Neumarkt 11; dem Rgl. General-Commissions-Boten Wild ein S., Unteraltend. 62; dem Seifenfabrikanten Weser eine T., Dom 16; dem Handarb. Meißner eine T., Neumarkt 36; dem Geführführer Kerschmar ein S., Sand 23; dem Fleischerw. Hörsch ein S., Burgstr. 14; dem Tischler Hoffmann ein S., Döberstr. 20; dem Fabrikarb. Krämer eine T., Saalstr. 8; dem Metalldreher Horn eine T., Döberstr. 20; dem Fuhrherrn Weyer ein S., Bahnhofsstr. 3; dem Instrumentenmacher Bösch ein S., Bornw. 24; dem Tischler Andres eine T., Hirtenstr. 2. — Geboren: des Steinbrechers Bubwig S., 8 Mk., Schlagflus, Karstr. 8; der Wühlnappe Leubner, 62 J., 1 Mk., Rheumalismus, gr. Ritterstr. 16; des Handarb. Saurmann T., 6 Mk., Kopfkrämpfe, Auswärtiger 11; des erst. Malzweibensbauers Köhner Ehefrau geb. Schmidt, 50 J., 5 Mk., Entkräftung, Neumarkt 78; der Düngemeister Walter, 62 J., 5 Mk., Gehirnlähme, Wälzgerstr. 10; des Bubenerleiers Müller T., 4 Mk., Darmkatarrh, Windberg 8.

Versteigerung.

Mittwoch den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise Saalstraße 13:
1 Sammtkub,
1 Sopha, sowie andere Wirtschaftsgüter.
Merseburg, den 18. Februar 1884.
Tag, Ger.-Rgl.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in der Gründling'schen Gastwirthschaft in Mitzau zwangsweise:
1 Käuferhewein
öfentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.
Merseburg, den 18. Februar 1884.
Zandnitz, Gerichts-Vollzieher.

Mobiliar- etc. Auction in Merseburg.

Donnerstag den 23. d. M., vormitt. von 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathshaus eine Mobiliar-Auction, bestehend in 2 Couchs, Tischen, Stühlen, Schränken, Federbetten, Kleidungsstücken, Hausgeräthen etc., sowie 2 schön gearbeitete elegante Kunstgeschirre, 1 Partie neue Sigulrängel, Holenträger, Schlittschuhe, ca. 5000 Stück Eisen und Holz, mehr meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
Gegenstände zur Versteigerung werden noch angenommen.
Merseburg, den 18. Februar 1884.
A. Rindfleisch, Sr.-Auct.-Commis. u. Ger.-Tag.

Ein Arbeitspferd

zu verkaufen Unteraltend. 43.
Die 2. Etage Oberaltend. Nr. 21 ist an ruhige Miether sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Sehr schöne Speisefartoffeln

verkauft A. Feuschel, Leichstraße.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Ersteit: Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 35.

Dienstag den 19. Februar.

1884.

Politische Uebersicht.

Nachdem die organisatorischen Bestimmungen des Krankenkassen-Gesetzes am 1. Decbr. 1883 in Kraft getreten, sind die Vorbereitungen für die volle Durchführung des Gesetzes, welche am 1. December dieses Jahres erfolgen muß, in lebhaftem Gange. Die Arbeiterbevölkerung selbst ist bei diesen Vorfragen nur in so weit betheiligt, als jeder Einzelne vor die Entscheidung gestellt ist, ob er den seitens der Behörden zu bildenden Zwangskassen angehören oder in ein auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 gebildete oder zu bildende eingeschriebene Hilfskasse eintreten will. Die Zugehörigkeit zu einer freien Kasse schließt nach § 75 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 den Zwang zum Eintritt in eine Gemeindefrankenkasse oder eine der übrigen nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkassen aus, so fern die freie Kasse ihren Mitgliedern mindestens diejenigen Leistungen gewährt, welche in der Gemeinde, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz hat, nach Maßgabe des § 6 von der Gemeindefrankenkasse zu gewähren sind. Wo die Verbindung nicht erfüllt ist, bedarf es auch für die bestehenden freien Kassen einer Abänderung der Statuten. Diese, sowie die Errichtung neuer freier Kassen, muß bis zum 1. December d. J. erfolgt sein. Schon darin liegt eine Nöthigung, die Vorbereitungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Auf fallender Weise behalten sich einzelne Regierungsbehörden die Entscheidung über die eingereichten Statuten vor, bis das von der Regierung vorbereitete Normalstatut vorliegt. Dem werden die Interessenten auf Grund des § 4 des Gesetzes vom 7. April 1876 un schwer entgegen treten können. Die Vertröstung auf das von Regierungswegen vorbereitete Normalstatut ist um so unbegründeter, als das Krankenkassengesetz an der Organisation der freien Kassen an sich gar nichts ändert, sondern nur einen Maßstab für die von der Kasse zu übernehmenden Leistungen aufstellt. Inzwischen ist, um die Regelung dieser Fragen zu erleichtern, auch von liberaler Seite die Ausarbeitung eines Normalstatutes beabsichtigt, dessen Publikation in nächster Zeit erfolgen wird, und zwar von einem Centralausschuß zu unentgeltlichen Rathbertheilung für Hilfskassen, welchem die Reichstagsabgeordneten Lippe, Ridert, Schrader von der Liberalen Vereinigung, Büchtemann, M. Hirsch, L. Löwe und Schenk (Anwalt der deutschen Genossenschaften) von der Fortschrittspartei, ferner Director Dr. Lippert und H. Welz angehören. Die Leitung des Bureaus für die Ertheilung von Gutachten und Beantwortung von Anfragen hat Rechtsanwalt Dr. E. Friedemann (Berlin, W., Potsdamerstraße 26, II.) übernommen. An diesen sind auch die Entwürfe von Statuten, deren Begutachtung gewünscht wird, einzuliefern.

Eine im amerikanischen Repräsentantenhause jüngst eingebrachte Tarifbill, welche für eine große Zahl von Artikeln eine beträchtliche Reduction der bestehenden Zollsätze vorschlägt, würde, falls sie alle Stadien der Gesetzgebung passirt, u. A. für die deutsche Zuckerindustrie von hervorragender Bedeutung sein. Zu

denjenigen Artikeln, für welche die jetzt gültigen Eingangszölle um 20 Proz. herabgesetzt werden sollen, gehört nämlich auch der Zucker. Allerdings fehlt es in den Vereinigten Staaten auch betreffs des Zuckers nicht an einflussreichen Interessenten, welche jeder Ermäßigung des bestehenden Zollsatzes widerstreben; es sind vor Allem die Zuckerpflanzler Louisiana's, welche gegen jede Herabminderung des Zuckersolles eine energische Agitation ins Werk setzen. Die Fachzeitung „Die Deutsche Zuckerindustrie“ würdigt die hierdurch geschaffene Lage durchaus richtig, indem sie bemerkt:

„Hier heißt es nun, Interesse gegen Interesse geltend machen, und daher sollte man sich von Seiten der deutschen Zuckerindustrie und Landwirtschaft an die Reichsregierung wenden, damit dieselbe durch entsprechende Concessionen an die landwirthschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten eine wenn nicht vollständige Aufhebung, doch bedeutende Herabsetzung des amerikanischen Zuckersolles herbeiführe. Bezüglich der zu machenden Concessionen denken wir an die Zulassung des amerikanischen Schweinefleisches, dem ja durch gehörige Ueberwachung sowohl drüben wie hier jede Gefahr in sanitärer Beziehung genommen werden könnte. Eine völlige Auflassung des Zuckersolles, die nach dem Vorgange Englands in schnell einander folgenden Herabsetzungen erreicht werden könnte, würde bei dem großen und rasch wachsenden Wohlstande der Vereinigten Staaten sicherlich auch in sehr kurzer Zeit zu einem Verbruche pro Kopf gleich dem Englands führen. Jetzt übertrifft der des letztgenannten Landes mit 66,36 engl. Pfund pro Kopf der des Vereinigten Landes mit 47,50 engl. Pfund pro Kopf. Diese Zahl mit der heutigen auf 55 Millionen geschätzten Bevölkerung verbleibend, ergiebt einen Mehrbedarf von 9 1/2 Millionen Zollcentner pro Jahr! Wahrscheinlich ein Ziel, das einiger Anstrengungen werth ist.“

Diese Darlegungen sind nicht allein sachlich völlig begründet, sondern sie treffen auch den Kernpunkt der heutigen handelspolitischen Situation. Für viele Industrien Europas wie Amerikas, welche unter einer dem vorhandenen Consum gegenüber allzu hochgesetzten Produktionsfähigkeit leiden, trägt die Konkurrenz der Vereinigten Staaten ein sehr bedauerliches Gewicht. Denn bisher ist die theuerste und am wenigsten fähige Konkurrenz ohne Rücksicht auf die Interessen der heimischen Industrie, welche durch den Verbrauch der amerikanischen Waaren einen Theil der heimischen Produktion verdrängt, und die heimische Industrie durch den Verlust der Absatzmärkte in die äußerste Noth versetzt wird, durch die Einfuhr von amerikanischen Waaren zu erleichtern. Diese Darlegungen sind nicht allein sachlich völlig begründet, sondern sie treffen auch den Kernpunkt der heutigen handelspolitischen Situation. Für viele Industrien Europas wie Amerikas, welche unter einer dem vorhandenen Consum gegenüber allzu hochgesetzten Produktionsfähigkeit leiden, trägt die Konkurrenz der Vereinigten Staaten ein sehr bedauerliches Gewicht. Denn bisher ist die theuerste und am wenigsten fähige Konkurrenz ohne Rücksicht auf die Interessen der heimischen Industrie, welche durch den Verbrauch der amerikanischen Waaren einen Theil der heimischen Produktion verdrängt, und die heimische Industrie durch den Verlust der Absatzmärkte in die äußerste Noth versetzt wird, durch die Einfuhr von amerikanischen Waaren zu erleichtern.

Die Agenzia Stefani meldet unterm 18. d.: Der Regierung ging aus Civitavecchia die Nachricht zu, daß zwischen Montalto und Corneto vergangene Nacht vier bewaffnete Individuen bei der Vorbeifahrt des Hofjuges, worin der König von Italien auf der Rückfahrt von der Jagd sich befand, auf einen die Straße bewachenden Karabinier schossen. Letzterer gab sechs Schüsse ab und verwundete einen der Attentäter und nahm Beschlag von einer mit Pulver gefüllten Flasche, woran sich angehängter Zunder befand. Die Flasche war von einem der Individuen, welche flohen, gegen den Karabinier geworfen worden.

Nach den letzten Depeschen aus Aegypten ist General Gordon am Sonnabend in Shenby, mitteweg zwischen Berber und Khartum, angekommen; in der Nacht zum Montag wird er in Khartum erwartet. — Der englische Konsul in Suakin telegraphirte am Sonnabend Vormittag, Spione berichteten, daß Osman Digma wahrscheinlich noch vor der Ankunft der englischen Expedition Tofar angreifen werde. — Die „Times“ meldet aus Suakin, die Australischen hätten in Sinkat gegen 200 Frauen und nahezu ebensoviele Kinder niedergemacht. — Eine Anzahl ägyptischer Soldaten sollte als Kameltreiber die Expedition nach dem Suban mitmachen. Vier von diesen überreichten aber dem Khedive eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, nicht an der Expedition einer christlichen Armee theilnehmen zu müssen, gleichzeitig wird erklärt, daß dies Verlangen in der gesammten Armee vorherrschend. General Wood vermuthet, daß die Unterschriften gefälscht sind. Die vier Soldaten werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Trotz der bereits in Tongking eingetroffenen erheblichen Verstärkungen des Expeditionscorps sind die Franzosen von der Pazifikation dieses Landes offenbar noch sehr weit entfernt. Den Nachrichten über die Niedermegung von Christen und der Zerstörung zahlreicher Kapellen folgen noch weitere Nachrichten unglücklicher Art, die anscheinend von der Regierung so lang wie möglich zurückgehalten werden. Der Specialcorrespondent der N. Ztg. telegraphirt hierüber aus Paris: „Zeit einigen Tagen ist ein Gerücht im Umlauf, inhaltlich dessen die Regierung Nachrichten aus Tongking erhalten hat, aus denen sich ergebe, die Situation daselbst sei eine gefährliche, namentlich seien die bis jetzt abgeandten Verstärkungen ungenügend, um das Land von Chinesen und schwarzen Bawillons zu säubern und die französische Herrschaft zu sichern. Dieses Gerücht scheint begründet zu sein. Die Regierung fährt in ihren Rüstungen fort, eine neue Brigade von vier bis fünftausend Freiwilligen ist in Bildung begriffen und soll zum großen Theil bereits am ersten März auf dem Transportschiff „La Rive“ eingeschifft werden.“ — General Millot hat am 12. d. den Oberbefehl übernommen; Admiral Courbet ist deshalb auf seinen Posten als Oberkommandirender der Flotte zurückgetreten.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der